



GEO-Tag der Artenvielfalt in Tschlin

Autor Roland Wüest

ORCHIS 2/2016 Seite Seite 26 - 28

Am 24./25. Juni 2016 fand auf Ortsgebiet von Tschlin, Unterengadin, unter der Leitung von Angelika Abderhalden, Vorsteherin der Fundaziun Pro Terra Engiadina, Ramosch, ein GEO-Tag der Artenvielfalt statt. Ziel dieses Projektes war, in unterschiedlichen Fachgruppen innerhalb von 24 Stunden in einer örtlich definierten Feldforschungsaktion Besonderheiten aus der Fauna und Flora kartografisch zu erfassen und, sofern möglich, bildlich zu dokumentieren. Die Ergebnisse, die zurzeit ausgewertet werden, sollen nicht nur dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn für Forschung und Lehre, sondern auch der Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema "Biodiversität" und somit dem Anliegen zur Erhaltung der biologischen Artenvielfalt dienen.

Die AGEO markierte mit vier kleinen Gruppen, bestehend aus Sepp Böni und Kurt Rätz; Fränzi Bryner, Conny Thiele und Richard Wanner; Lilly und Hermann Klöti sowie Edith Merz, Walter und Roland Wüest (Berichterstatter) Präsenz. Sie erfassten hauptsächlich Orchideen.

Sämtliche Unterkunfts- und Verpflegungskosten der Teilnehmenden wurden von der Fundaziun Pro Terra Engiadina übernommen.

Die Wetteraussichten für Samstag, den Haupteinsatztag, erwiesen sich als mittelpträchtig: am Morgen noch vorwiegend sonnig und in der zweiten Tageshälfte örtlich heftige Gewitter möglich.

Am Freitagabend, 24. Juni, trafen Sepp Böni, Edith Merz, mein Vater und ich bei angenehmem Frühsommerwetter gegen 20 Uhr in unserem Nachtquartier, dem Hotel „Val d'Uina" in Sur En, ein, wo uns Joe Meier, der für die Orchideenkartierer im Vorfeld alles minutiös organisiert hatte, herzlich willkommen hiess. Zu dieser Zeit standen jene Teams, die sich mit dämmerungs- und nachtaktiven Geschöpfen (Nachtfaltern, Eulen, Fledermäusen, Karnivoren usw.) befassten, bereits in den Startlöchern.

Nach bekömmlichem Nachtessen orientierte Joe die vier „Orchideengruppen" über den Samstagseinsatz und rüstete sie mit dem entsprechenden Arbeitsmaterial sowie den Feldforschungs- und Fahrbewilligungen aus. Wir drei bekamen die orchideologisch vielversprechenden südlich des Inns gelegenen Gebiete Palü d'Alp, Foppa Sot und Pramaran zugeteilt. Vor der Nachtruhe besprach sich Joe nochmals mit jeder Gruppe und machte sie auf die zu erwartenden Highlights in den entsprechenden Territorien aufmerksam.

Die regnerische, kühle Nacht sorgte für einen entspannenden Schlaf. Am Morgen trübte hingegen kaum mehr eine Wolke den Unterengadiner Himmel, was uns zusätzlich motivierte.

Nach dem Morgenessen fuhren wir mit dem eigenen Auto bis zum markanten Bergbach westlich von San Niclà. Auf dem Fussmarsch in Richtung dieses Weilers kam uns Joe mit seinem Fahrzeug entgegen, verteilte die reichlich mit Bündner Spezialitäten gefüllten Lunchsäcke und chauffierte uns auf der schmalen kurvenreichen Bergstrasse nach Palü d'Alp hinauf.

typisch oder doch *Dact. majalis?*)

Links *Dact. traunsteineri* - Mitte *Dact. incarnata* - Rechts *Dact. lapponica* (nicht ganz

Auflösung Dactylorhizen-Quiz Seite 25:

Just beim Ausgangspunkt auf 1585 m über Meer – Joe war noch anwesend – entdeckte der Schreiber bereits ein erstes Kleinod: Talseits der Strasse im lichten Nadelwald ragte ein Exemplar der im Engadin so seltenen *Orchis militaris* (Helmknabenkraut) in Hochblüte aus dem Moos. Keine Frage, dass diese Rarität natürlich foto- und kartografisch festgehalten werden musste.

Gleich zu Beginn der gleichmässig ansteigenden Wanderroute begegneten wir grossen Beständen an *Corallorhiza trifida* (Europäische Korallenwurz) und *Listera cordata* (Kleines Zweiblatt), wovon die grüne Farbvariante kaum seltener vertreten war als die klassische, braunrote Form. Diese beiden Arten sollten uns bis in die Region des höchsten Punktes (Foppa Sot) begleiten.

Etwa nach halber Höhendifferenz durchstreiften wir ein kleines Feuchtgebiet, wo wir zwei junge Grasfrösche beobachteten. Unmittelbar angrenzend erfreuten wir uns prächtiger *Clematis alpina* (Alpenrebe) und *Cortusa matthioli* (Heilglöckchen). Letztere kommen in der Schweiz nur im Unterengadin und Münstertal vor.

Nach einer scharfen Rechtskurve erwartete uns eine rutschige Geröllhalde mit knospenden *Epipactis atrorubens* (Braunrote Stendelwurz).

Allmählich näherten wir uns Foppa Sot, dem Kulminationspunkt unseres Untersuchungsgebiets auf 1843 m. Auf einer südexponierten Alpenmatte registrierten wir bereits 20 aufblühende *Nigritella rhellicani* (Schwarzes Männertreu). Auf dem Weg zur Waldhütte mit Picknickplatz bestaunten wir nochmals zahlreiche stattliche Exemplare der *Cortusa matthioli* (Heilglöckchen).

Bei der Hütte angelangt, genossen wir drei an einem schattigen Plätzchen einen Teil des feinen, gut gemeinten Lunches, der durchaus für fünf Personen gereicht hätte.



Morgenstimmung im Unterengadin (San Niclà)

Foto Roland Wüest



Clematis alpina - Alpenrebe (Foppa Sot)

Foto Roland Wüest



Cortusa matthioli - Heilglöckchen
(Foppa Sot)

Foto Roland Wüest

Gegen 13 Uhr zog ein unangenehm heisser, peitschender Wind auf, der viel Staub aufwirbelte. Zudem näherten sich von Westen beängstigende Gewitterwolken. „Höchste Zeit zum Aufbruch!“, dachten wir uns und suchten wie vergiftet nach dem Wanderweg hinunter nach Pramaran. Endlich erkannten wir einen steil abfallenden Pfad, der offenbar nur selten begangen wird. Gemäss Höhenmesser hätten wir Pramaran eigentlich erreicht haben sollen, doch von der Alp fehlte jede Spur. Dies spielte allerdings keine Rolle mehr, denn in Anbetracht des demnächst ausbrechenden Gewitters wollten wir nur noch eines: runter auf sicheren Boden. Durch das Geäst sichteten wir gut 100 Höhenmeter tiefer eine Forststrasse, die es unbedingt bei trockenen Verhältnissen zu erreichen galt, was uns mit knapper Not gelang. Wir hatten es gerade noch geschafft, die Schirme aus dem Rucksack zu nehmen und aufzuspannen, ehe der Himmel seine Schleusen öffnete.

Mittels Kartenmaterials realisierten wir, dass wir deutlich zu weit östlich abgestiegen waren und uns nun auf dem Weg in Richtung Bergstrasse nach Palü d'Alp befanden. Aufgrund der misslichen Witterung entschieden wir uns, vom vereinbarten Notszenario Gebrauch zu machen und Joe anzurufen.

In Gesellschaft von *Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs' Fingerwurz), *Gymnadenia conopsea* (Mücken-Handwurz) und *Listera ovata* (Grosses Zweiblatt) harrten wir im Starkregen, begleitet von heftigen Windböen sowie einzelnen Blitzen und Donnern, sehnsüchtig aus, bis Joe in seinem geländegängigen Fahrzeug

angebraust kam und uns zu unserem bei San Niclà parkierten Auto zurückführte.

Aufgrund des vorzeitigen Feldforschungsabbruchs blieb in der Mehrzweckhalle von Tschlin genügend Zeit, die Digitalbilder für die Schlussveranstaltung auf die Laptops zu übertragen.

Mit Kurzreferaten stellte jedes Fachteam die wichtigsten Forschungsergebnisse vor. Fachkundig kommentierte Joe ein paar Bilder der „Orchideengruppen“. Bei der Präsentation der *Ophrys insectifera* (Fliegen-Ragwurz) erwähnte er, es sei vermutlich nur eine Frage der Zeit, bis auch die *Ophrys*-Arten *O. holosericea* (Hummel-Ragwurz) und *O. apifera* (Bienen-Ragwurz) das Unterengadin „erobern“ würden, was für die Region eine grossartige Bereicherung wäre. Lassen wir uns überraschen!

Bei einem leckeren „Apéro riche“ mit regionalen Spezialitäten, offeriert von der Fundaziun Pro Terra Engiadina, blieb genügend Zeit für den Gedankenaustausch mit anderen Forschungsgruppen.

Bei der Verabschiedung überreichte Projektleiterin Angelika Abderhalden allen Forschenden einen zusätzlichen Lunchsack mit Engadiner Köstlichkeiten.

Der Fundaziun Pro Terra Engiadina spreche ich im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Organisation und Durchführung dieses geglückten GEO-Tages sowie die grosszügige Übernahme der Unterkunfts- und Verpflegungskosten ein herzliches Dankeschön aus. Besonders hervorheben möchte ich einmal mehr Joe Meier, der mit seinem unermüdlichen Engagement die vier Orchideengruppen erstklassig unterstützte.